

*Das Glas mit dem Saft/ Wein nehmen:*

Nach dem Mahl nahm er den Kelch. Und er sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Die feste Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Jedes Mal, wenn ihr daraus trinkt. Tut das zu meinem Andenken.

*Zeichne mit dem Finger ein Kreuz über dem Saft/ Wein.*

Gott sagt: Kommt, denn es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich Gott ist.

**LIED**      1) Eines wünsch ich mir vor allem andern,  
eine Stärkung früh und spät,  
um getrost durchs finstre Tal zu wandern,  
dass dies eine mit mir geht:  
Unbeirrt auf jenen Mann zu schauen,  
der mit Zittern und mit Todesgrauen  
auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters  
trank.

4) Ich bin dein, sprich du darauf dein Amen,  
treuer Jesus, du bist mein.  
Schreibe deinen lieben Jesusnamen  
bleibend in mein Herz hinein.  
Mit dir alles tun und alles lassen,  
deine Hand im Tod und Leben fassen,  
das sei meines Glaubens Grund,  
dein Vermächtnis, unser Bund.

## **SEGEN**

Der Herr segne dich und lasse dich seine Nähe spüren.

Der Herr behüte dich vor allem Übel und Gefahr.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, dass Dir Boten seiner Liebe begegnen, und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, dass du weißt: er liebt dich.

Der Herr schenke dir Frieden. In deinen Gedanken. In deinen Tagen und Nächten. In deinem Haus und deinem Land. Amen.

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum

Gemeinde zum Mitnehmen



26

Ausgabe für Gründonnerstag und Karfreitag 9./10. April

*Gottesdienst am Küchentisch und am  
Telefon*

Am Telefon feiern Sie mit uns am  
Karfreitag, 10. April, um 10 Uhr unter:

**0221/ 98 88 21 19.**

Nach der Ansage bitte den **Code: 511 818#** eingeben. Bitte  
stellen Sie—wenn möglich—ein Stück Brot und etwas  
(Trauben)Saft oder Wein fürs Abendmahl bereit.



*Eine Kerze anzünden.*

### **EINSTIMMUNG**

Glocken läuten und rufen zum Gebet.]  
Es ist Karfreitag. Der dunkelste Tag des Jahres.  
Der Tag, an dem Gott stirbt.

Wir sind da. Versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Im Angst haben. Im Hoffnung haben.  
Wir feiern in Gottes Namen.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## GEBET

Gott. Ich bin hier.  
Ich bete zu Dir. Mit anderen, die zu Dir beten.  
Genau jetzt. Genau so.  
Und ich bringe Dir alles, was ist.

### *Stille*

Höre uns. Wir bitten dich: sei nah.  
Amen

## LIED

- 1) Ich möcht', dass einer mit mir geht,  
der's Leben kennt, der mich versteht.  
Der mich zu allen Zeiten kann geleiten.  
Ich möcht', dass einer mit mir geht.
- 2) Ich wart, dass einer mit mir geht,  
der auch im Schweren zu mir steht,  
der in den dunklen Stunden mir verbunden.  
Ich wart, dass einer mit mir geht.
- 3) Es heißt, dass einer mit mir geht,  
der's Leben kennt, der mich versteht.  
Der mich zu allen Zeiten kann geleiten.  
Es heißt, dass einer mit mir geht.

## EVANGELIUM JOHANNES 19,16-30 (BASISBIBEL)

Jesus wurde abgeführt. Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem sogenannten Schädelplatz. Auf Hebräisch heißt der Ort Golgota.

*Etwa 1 Minute gemeinsam schweigen mit denen, die sichtbar und unsichtbar bei dir sind.*

Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere – auf jeder Seite einer. Jesus hing in der Mitte.

### *Schweigen*

Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen.

Darauf stand: »Jesus der Nazoräer, der König der Juden «  
Viele lasen das Schild.

Denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt.  
Die Aufschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst.

Die führenden Priester des jüdischen Volkes beschwerten sich bei Pilatus: »Schreibe nicht: ›Der König der Juden‹, sondern:

›Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden.«

Pilatus erwiderte: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

### *Schweigen*

Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf.

Sie waren zu viert und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. Die Soldaten sagten zueinander: »Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll.«

So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht:

»Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.«

### *Schweigen*

Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei.

### *Schweigen*

Jesus sah seine Mutter dort stehen.

Neben ihr stand der Jünger, den er besonders liebte.

Da sagte Jesus zu seiner Mutter: »Frau, sieh doch!  
Er ist jetzt dein Sohn.« Dann sagte er zu dem Jünger: »Sieh doch!  
Sie ist jetzt deine Mutter.«  
Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf.

### *Schweigen*

Nachdem das geschehen war, wusste Jesus, dass jetzt alles vollendet war. Damit in Erfüllung ging, was in der Heiligen Schrift stand, sagte er: »Ich bin durstig!«  
In der Nähe stand ein Gefäß voll Essig.  
Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann steckten sie ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an den Mund.  
Nachdem Jesus etwas von dem Essig genommen hatte, sagte er: »Jetzt ist alles vollendet.«

### *Schweigen*

Er ließ den Kopf sinken und starb.

*Kerze ausblasen. Warten, bis auch kein Rauch mehr zu sehen ist*

**LIED** Sie nennen ihn den Herren Christ,  
der durch den Tod gegangen ist.  
Er will durch Leid und Freuden mich geleiten.  
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

An dieser Stelle sammeln wir im Gottesdienst unsere Kollekte.

Durch die Coronakrise bleiben Kollektenspenden für viele wichtige Projekte aus. Daher macht die Ev. Landeskirche von Westfalen eine **Online-Kollekte möglich.**

Sie wird benötigt für das **Projekt „NeST“ - Neustart im Team.** Es hilft in Deutschland aufgenommenen besonders **schutzbedürftigen Flüchtlingen—auch in Witten.** Sie können dafür unter: **www.kollekte-online.de** spenden, z.B. per Paypal.



## VERKÜNDIGUNG

Ein leerer Platz neben Dir. Neben mir. Jemand fehlt. Die Hand greift ins Leere.

Vielleicht spürst Du das heute besonders. Die Einsamkeit. Die Leere. Weil wir uns voneinander fern halten müssen. Nicht zu Eltern, Großeltern, Freunden können. Denn der Tod, das Virus lauert.

Vielleicht ist der Platz neben dir leer, weil Du erleben musstest, dass der Tod Dir den Liebsten, die Liebste genommen hat. Du musst nun alleine weiter . Alleine durch die Auf's und Abs des Lebens. Alleine wieder Freude finden am Schaukeln, Lachen, Leben.

Den Jüngern muss es genauso gegangen sein. Seinem besten Freund. Der Mutter von Jesus. Sie müssen zusehen, wie Jesus stirbt. Ihn vom Kreuz abnehmen und begraben.

Sie können es nicht fassen, ihn nicht mehr anfassen zu können. Nicht fassen, dass das Leben, das sie kannten, zu Ende ist.

Doch Jesus hat vorgesorgt. Zumindest für seinen Lieblingsjünger und seine Mutter. Er sagt: Frau, das ist dein Sohn. Und : Das ist deine Mutter.

Jesus weiß, wir brauchen Menschen an unserer Seite. Brauchen Beziehung, das Gefühl, dass einer unsere Hand hält und mit uns

durchs Leben geht. Jesus kennt das Leben und er kennt seine Menschen. Und er bringt sie in dieser schweren Situation neu zueinander. Stiftet Beziehung, die vorher so nicht da war.

Das ist etwas, was wir jetzt in dieser Zeit der Krise ähnlich erleben. Menschen nehmen andere neu wahr. Die alten Leute im Mehrfamilienhaus. Die Kassiererin, die Reinigungskraft, die Obdachlosen und viele mehr.

Die waren zwar vorher auch da. Die einen brauchten vorher schon Hilfe oder Begleitung. Die anderen haben schon vorher zu Niedriglöhnen geschuftet. Aber irgendwie hat uns das bisher nur am Rande berührt. Doch jetzt ist es anders.

Das ist für mich das Anrührende in dieser Zeit: Wir kommen neu in Beziehung zueinander. Wir spüren, wir werden gebraucht—und wir brauchen selber auch andere. Wir hängen miteinander zusammen. Wie es dem Einzelnen und den einzelnen Betrieben, Läden oder Bauern geht—das wirkt sich auf alle aus. Da sagt man nicht nur von Herzen „Danke“, sondern setzt sich dann auch dafür ein, dass sich das Danke in verbesserten Arbeitsbedingungen ausdrückt.

Was Jesus für den Lieblingsjünger und Maria tut, macht den Karfreitag nicht leicht. Nicht ungeschehen.

Was wir nun an neuen Beziehungen knüpfen, nimmt dem Virus nicht den Schrecken und uns die Sorge aus den Gedanken.

Aber: diese neuen Beziehungen helfen, dass wir am Karfreitag, an Corona nicht zerbrechen.

Die leere Schaukel neben mir. Der leere Platz neben Dir.

Vielleicht denkst du wie Jesus: Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich wünsche uns, dass dann dort jemand Platz nimmt.

Ich wünsche uns, dass es Gott ist, der dort sitzt. An Deiner und an meiner Seite. Gott mit dem Gesicht der Nachbarin, eines Freundes, einer Verantwortlichen in der Politik, einem Menschen aus der Gemeinde.

Und er, sie streckt die Hand aus. Sagt: Ich bin für Dich da.

## **KLEINE ANREGUNG, ETWAS ZU TUN**

*Wenn du möchtest: Nimm den abgedruckten Text von „Ich möcht‘, dass einer mit mir geht“. Drucke ihn noch einmal extra aus oder schreibe ihn ab, so dass er auf einem einzelnen DinA4-Blatt ist. Umrahme nun mit einem schwarzen Stift die Wörter oder Satzteile, die dir wichtig sind. Schwärze alles andere.*

*Hänge die so entstandenen Bilder an eine Stelle in deiner Wohnung auf. Stell die ausgelöschte Kerze dazu. Lass alles so bis Ostermorgen.*

## **FÜRBITTEN**

Jesus. Hier sind wir. Mit Essig und mit Stille im Mund. *Stille*

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? *Stille*

Wir denken an alle Kranken und Sterbenden. Die in unserer Stadt. Die in Europa. In Krankenhäusern. In Lagern. *Stille*

Wir denken an alle, die helfen, die retten. *Stille*

Wir denken an das, was uns und andere bedrückt. Angst. Schuld. Verzweiflung. Wir geben es dir, Jesus. Jetzt. Du weißt. *Stille*

Wir wissen nicht, was kommt, Jesus.

Aber wir beten, wie du es uns gezeigt hast: **VATERUNSER**

## **ABENDMAHL**

*Nimm das Brot in deine Hand und sprich/ höre:*

Wir erinnern uns: Jesus war mit seinen Freunden zusammen. Ein Freund von Jesus hatte ihn verraten. Es war Nacht.

Da nahm Jesus das Brot. Er dankte Gott. Er brach das Brot in Stücke. Er sagte: Das ist mein Leib. Für euch. Tut das zu meinem Andenken.

*Zeichne mit dem Finger ein Kreuz über dem Brot.*